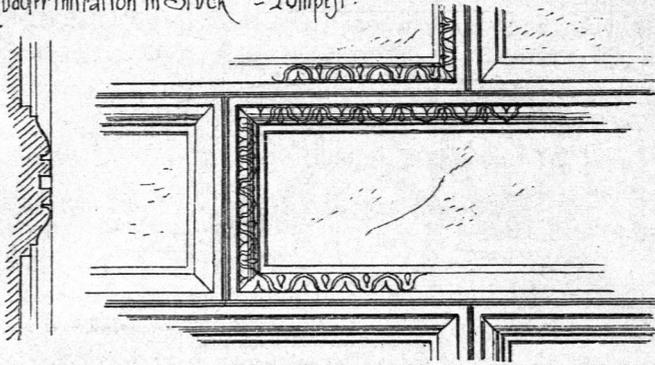


Fig. 111.

Quaderimitation in Stuck - Pompeji.



Reinhaltens werden sie in Zimmern glatt verlangt. Auch Quader wurden im Putz künstlich hergestellt und deren Fugen dann meist reich decorirt (Fig. 111).

Für Putz auf Fachwerk wurde nicht wie bei uns nur die Berohrung der Holztheile, sondern die kreuzweise Berohrung der ganzen

Wandflächen verlangt: »diese sich kreuzenden Lagen doppelter Berohrung über das Ganze hinziehend, verhindern das Abbröckeln und Reissen« (*Vitruv*, Lib. VII, 3).

Wenn neuere Schriftsteller behaupten, »dafs der antike Putz zur Haltbarkeit der Mauern wesentlich beigetragen habe«, so mußte es schlimm um die Mauern selbst stehen, im Verhältniß etwa, wie bei manchen modernen tapezirten Innenräumen mit dem Putze, wenn die Tapete diesen halten muß!

146.  
Ifolir-Mauern.

Um Feuchtigkeit von Wänden abzuhalten oder zum Schutze gegen feuchte Wände wurden die in Art. 86 (S. 115) genannten Warzenziegel verwendet, wie solche in den Bädern von Pompeji oder auch beim Canale des Prachtbrunnens der Villa in Euren gefunden wurden<sup>89)</sup>.

Das Aufführen einer zweiten dünnen Wand in geringer Entfernung von der durchfeuchteten als Mittel zur Abhaltung der Feuchtigkeit von dieser oder eine Verblendung derselben mittels mit Pech verstrichener Hohlziegel etc. empfiehlt *Vitruv* und beschreibt dieses Verfahren umständlich in: Lib. VII, 4.

147.  
Ausmafs.

Die fertige Arbeit wurde nach dem Ausmafs bezahlt. *Plinius* (*Ep.* XXVIII) wünscht nach Prusia einen Baumeister; »denn nach seiner Ansicht könnten von den Bauunternehmern, wenn gewissenhaft nachgemessen würde, keine unbedeutenden Summen zurückgefordert werden.« *Trajan* hatte keinen zur Verfügung und schreibt dem Bittsteller (*Ep.* XXIX): »Man finde deren in jeder Provinz, denen man trauen könne.«

Der Brief (XLVIII) über den Theaterbau in Nicaea beweist, dafs den damaligen Technikern unter Umständen auch etwas Menschliches begegnen konnte, gleich wie das dort angeführte Sachverständigenurtheil das alte Sprichwort bekräftigt:

... και κεραμεὺς κεραμεῖ κοτέει  
και τέκτονι τέκτων.

148.  
Freistützen  
und  
Steinbalken.

Die Art der Construction war bei Freistützen, Säulen und Pfeilern aus Stein von der Qualität des Materials und der ihm zugemutheten Last in höherem Mafse abhängig, als bei den raumbegrenzenden und gebälketragenden Mauern.

Hartes und widerstandsfähiges Material gestattete unter gleichen Belastungsverhältnissen bei geringerem Durchmesser bedeutendere Höhen-Dimensionen oder monolithische Ausführung der Stützen, während ein weicher, leichter, zerdrückbarer Stoff stämmige und geschichtete Ständer verlangte. Der weiche, poröse Tuff oder

<sup>89)</sup> Vergl. WILMOWSKY. Archäologische Funde in Euren im Jahre 1859. Trier 1874. Taf. V.